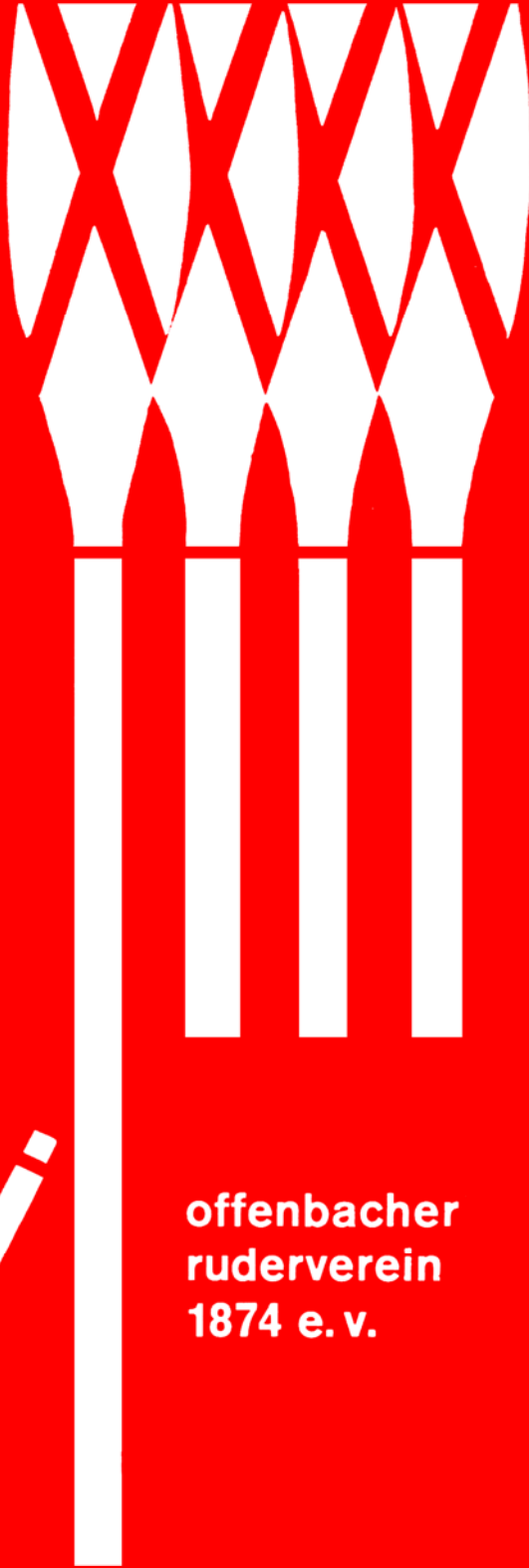


**rot-weisses
sprachrohr**

3 / 1970



**offenbacher
ruderverein
1874 e. v.**



VEREINS - MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E.V.
OFFENBACH AM MAIN · TELEFON 411937
BOOTSHAUS AN DER MAINFAHRE
SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS



Briefanschrift: Heinz Schönlig, Offenbach am Main, Frankfurter Straße 147, Telefon 86 47 77
Pressewart: Paul Reitz, Offenbach/M-Rumpfenhelm, Waltzenäckerstraße 12, Telefon 88 33 63
Postscheckkonto: Frankfurt/M., 262 22 · Bankkonto: Städt. Sparkasse Offenbach/M., Girokonto 200 1284
Deutsche Bank, Filiale Offenbach/M., Kto. 67/6213

40. Jahrgang

August/September 1970

3/70

Liebe Freunde!

Inzwischen liegt Ihnen nunmehr unser drittes Heft des Jahres 1970 vor. Unser erstes Heft stand unter dem Motto „Konzentration-Fusion“, das zweite Heft unter dem Leitwort „40 Jahre Hockey im ORV“ und das jetzige Heft hat das Motiv

„Unsere Segler“,

womit die zweite Abteilung unseres Vereins zu Wort kommen soll.

Der geschichtliche und sportliche Abriss des vierjährigen offiziellen Seglerbetriebes ist verständlicherweise nur kurz, dafür aber gespickt mit tätiger und imposanter Aufbauarbeit.

Bei der Gründung im Jahre 1967 hatte man Mühe die Mindestmitgliederzahl zusammen zu bekommen, um überhaupt vom Deutschen Segler-Verband anerkannt zu werden. Heute ist daraus eine stattliche aktive Abteilung geworden, auf die wir alle stolz sein können.

Aber darüber soll an anderer Stelle in diesem Heft berichtet werden.

Abschließend hoffen und wünschen wir, daß unsere Segel- und Kanu-Abteilung auch weiterhin in jeder Hinsicht viel Erfolg haben möge.

In diesem Sinne „Mast- und Schotbruch“!

prtz

KURZGESCHICHTE

Die Segelabteilung im ORV 1874 ist nunmehr 43 Monate Mitglied beim Deutschen Segler-Verband, wirklich kein Grund zum Jubilieren, dennoch ist der 1. Januar 1967 ein für den Offenbacher Ruderverein mit entscheidender Tag gewesen. Wurde doch von diesem Tage an den ersten fünf segelbegeisterten Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, von nun ab im Rahmen des DSV Sport zu treiben. Gleichzeitig wurden aber auch die Weichen in Richtung „Wassersportwelle“ gestellt. Viele Menschen in der Bundesrepublik, die über mehr und mehr Freizeit verfügen, wenden sich dem Wassersport und hier in erster Linie dem Segelsport zu. Wer heute noch „Freizeitkapitän“ ist, ist vielleicht schon morgen ein begeisterter Regattasegler. Der ORV, einst als Sportverein gegründet, ist auf dem besten Wege, ein Sport- und Freizeitverein zu werden und ich glaube, daß diese Entwicklung eine sehr günstige ist. Auch die Sportverbände arbeiten in dieser Richtung, denn Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten, und ist es ganz gleich ob Leistungs- oder Freizeitsport, Sport ist Sport und die Vereine haben die Aufgabe, Sport zu fördern.

Auch in den Reihen der ORV-Segler gibt es einige, die nur eine Beschäftigung auf dem Wasser suchen, die aber heute jedes nur sichtbare Boot zum Wettfahrtgegner fordern, um eine ‚interne‘ Regatta zu fahren. Die Wurzeln zum Regattasegler sind da.

Es wäre von mir überheblich, jetzt mit Schlagworten wie „Segeln ist schön“ oder so ähnlich fortzufahren. Daß Segeln ein wunderschöner Sport ist, brauche ich, zumal unseren Segelfreunden, nicht mehr zu sagen, aber es ist auch ein harter Sport, der einen klaren Verstand, Mut und Kondition verlangt. Ein Sport, in dem man niemals auslernt und der den Menschen mehr und mehr mit der Natur verbindet. Heißt es doch immer wieder, die Kräfte des Windes in Vortrieb umsetzen und es ist schon ein

beglückendes Gefühl, schwierige Situationen gemeinert zu haben - Situationen, in denen Mannschaft und Boot eine Gemeinschaft waren, - ganz zu schweigen von dem Rausch, ein Boot im 'Zustand des Gleitens' zu haben.

43 Monate Aufbauarbeit unserer Segler im ORV zum Wohle des Vereins, weiter so und immer Mast- und Schotbruch! hjk

S E G E L N

gehört ohne jede Frage zu den schönsten Sportarten, die es gibt, vielseitig in der Ausübung vom harten Rennsport mit seinen hohen Anforderungen an technischem und taktischem Können, Körperbeherrschung und äußerster Sensibilität im Erkennen kleinster Windveränderungen, bis zum geruhsamen Tourensport in den Binnenrevieren unserer Seen und zur Langfahrt über die hohe See, bei der der Einzelne sich mit den Elementen auseinandersetzen muß und wo er sein Können beweisen kann, nicht anders als ein Kapitän auf der Brücke eines großen Schiffes.

FREUDE DURCH SEGELN

und Freude am Segeln sind eng miteinander verbunden. Kann es etwas Schöneres geben als Bug an Bug, Bord an Bord im sportlichen Wettkampf schäumend dahinzuschießen, inmitten von vielen hundert buntleuchtenden Segeln? Oder auf großer Fahrt dem Rauschen des Meeres zu lauschen, wenn der Bug das Wasser durchschneidet und unser Schiff sich im Rhythmus der Wellen wiegt? Wenn grüne oder drohend abweisende Küsten vor-



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 80851

und des Oberkörpers Teile
 außenbords biegt eine Weile.
 Ist ihm dieses alles gleich,
 dünkt es ihm ein Königreich,
 wenn er eine Jolle hat,
 sei sie noch so klein und platt,
 sei das Segel noch so ältlich
 und in seinen Bahnen fältlich,
 sei der Mast auch schlecht gerichtet
 und die Planken schlecht gedichtet,
 sei sie eine Kenterklitsche,
 oder naß, mitunter pitsche.
 Alles dieses stört ihn nicht.
 Freudig leuchtet sein Gesicht,
 hat er Zeit für ein'ge Tage,
 abzutun des Lebens Plage,
 und auf einer Segeljolle,
 sei sie zierlich, sei sie volle,
 macht auf seine eigne Art,
 eine kleine Jollenfahrt.

Gut ist's nie, daß ganz allein
 ist der Mensch - er sei zu zwei'n!
 Auch beim längren Tourensegeln
 halt dies hoch vor allen Regeln,
 erstlich hat man Luvballast,
 zweitens einen Mann vorm Mast,
 der den letzteren, wenn nötig,
 umzulegen ist erbötig.

Ferner kann man mit ihm sprechen
 und womöglich mit ihm zechen,
 falls er ist kein Temperenzler
 oder gar noch Abstinenzler.

Hüte dich vor einem solchen,
 der mit Fröschen und mit Molchen
 Wasser um die Wette trinkt
 da, wo ihm der Bierkrug winkt.

Prüfe drum vorher den Freund,
 ob er dir auch tauglich scheint,
 da in unseren heut'gen Tagen
 viele sich des Trunks entschlagen.

Löblich ist's - doch diese Art
 paßt nicht für die Jollenfahrt.
 Auch sollst du nicht Leute nehmen,
 die man zählt zu den bequemen,
 die nur lieben leichten Wind
 und dem Pullen abhold sind,
 die im Wirtshaus lieber speisen,
 wo auf ihren Wink, den leisen,
 tänzelnd kommt der Wirt gezogen,
 glättend ihres Magens Wogen.
 Diese Leute laß in Ruh,
 denn sie drückt auch sonst der
 Schuh.

Beispielsweise, wenn am Abend
 sich die Sonne senkt und labend
 kühl und milde naht die Nacht,
 sprechen sie: „Jetzt Halt gemacht!
 Dort der Wirt hat warme Betten,
 und ich möchte alles wetten,
 sicher auch noch guten Rum,
 den in Grog man setzt um.“
 Protestierst du, bleibt er kalt,
 murmelt weinerlich sein „Halt!
 Bester Freund, oh schelte mich,
 aber ich erkälte mich!“

Diese guten Leute lasse
 still bei ihrer Kaffeetasse
 und bei ihrem Federbett,
 denn es wäre wenig nett,
 wollte man, wenn früh die Sonne
 sich erhebt zu unsrer Wonne,
 sie aus schwerem Schlummer wecken
 und ob ihres Gähnens necken,
 da sie, ungewohnt der Härte
 eines Bodenbretts am Schwerte,

MITGLIEDER - FREUNDE
BERÜCKSICHTIGEN SIE UNSERE INSERENTEN

alle Glieder arg geschunden,
 eben erst den Schlaf gefunden.
 Hast du aber einen Freund,
 der dir abgehärtet scheint,
 der aus diesen kleinen Sachen
 keinen Elefant tut machen,
 der sich selber Kaffee kochen
 und mit Spiritus kann stochen
 eine kleine Spritmaschine,
 der mit froh bewegter Miene
 hinblickt auf ein Spiegelei
 das er briet sich, eins-zwei-drei,
 und der stolz ist, wenn der Erden
 Apfel zu gebrat'nen werden,
 und der traurig ist beim Essen,
 hat zu salzen er vergessen.

Der an eines Dorfes Pumpen
 füllt die leeren Wasserhumpen,
 bei dem Wirt des Bieres Krug -
 und hierbei die Hosen trug,
 die er schon an Bord getragen,
 die entstammen ältern Tagen,
 die mit Flecken übersät
 und diverse mal vernäht,
 der zum Schlachterladen wandelt
 und dort zähes Fleisch erhandelt,
 das auf seine zarten Bitten
 noch geklopft wird und zerschnitten,
 dieser Mann, ja der ist wert,
 auszufüll'n den Platz am Schwert,
 diesen seh'n der Sonne Strahlen
 morgens schon beim Kaffeemahlen,
 dieser weiß wie schön die Welt,
 wenn der Mond sie nachts erhellt,
 und ein lustig schmetternd Lied
 zeigt, wie froh sein leicht Gemüt.

Weißt du solchen Freund zu finden,
 tu' dich schnell mit ihm verbinden,
 denn ein Mann von dieser Art,
 der ist wert der Jollenfahrt.

Vom Segeln

Die Regatta-Saison läuft nunmehr auf vollen Touren, aber leider ist die Beteiligung von unserer Seite durch Unfälle nicht sehr stark.

Am 6./7.Juni hatte unser Zugvogel G 839 zur Regatta auf der Innersten Talsperre/Harz - ausgerichtet vom Göttinger Segelclub - gemeldet. Wir trafen dort ein herrliches Revier an mit Sonnenschein und 5 - 6 Windstärken. Besonders herzlich wurden wir von unserem Vereinskameraden, Herrn Walter Münch, begrüßt, der für uns schon einen Liegeplatz und alles dazugehörige besorgt hatte. Um 15.00 Uhr ging es an den Start und wir mußten uns mit noch 11 Schwertzugvögeln messen. Leider nahm für uns diese Wettfahrt kein gutes Ende, da uns ein am Tampen hängender Schwertzugvogel rampte. Die Kollision war so stark, daß wir die Wettfahrt nicht beenden konnten und unser Boot von den Havarie-Kommissaren zum Totalschaden erklärt wurde. Damit war nicht nur diese Regatta für uns beendet, sondern auch die folgenden. Auch unser Mitglied, Herr Walter Münch, nahm aktiv mit seinem Kielzugvogel an der Wettfahrt teil und konnte alle 3 Wettfahrten als 1.Boot beenden und somit mit 0 Punkten Sieger in der Kielzugvogel-Klasse werden. Erstaunlich immer wieder, mit welchem sportlichen Ehrgeiz Herr Münch noch das Segeln betreibt - ein Zeichen dafür, daß der Wassersport und insbesondere das Segeln eine Garantie für lange



Offenbach/Main - Nieder-Roden

Jugend sind!

Obwohl die Stimmung durch unseren Bootsschaden etwas getrübt war, haben wir doch ein wunderschönes Wochenende verleben dürfen und ich möchte es nicht versäumen, nochmals der Familie Münch für ihre herzliche Aufnahme zu danken. Auch den Kameraden vom ausrichtenden SC Göttingen, insbesondere dem 1.Vorsitzenden, Herrn Marienhagen, sei hierdurch nochmals für die schnelle Abwicklung der Protestverhandlung und für die Hilfeleistung herzlichst gedankt.

Am 13./14.Juni hätten wir auf dem Moselstausee zur Schwertzugvogel-Regatta starten müssen, aber leider

Für den 17. und 21.Juni hatten wir unsere Familien-Regatta geplant. Leider spielte uns hier der Wind



einen bösen Streich, so daß es uns nicht möglich war, die Wettfahrten durchzuführen. Erfreulich war es jedoch, daß so zahlreiche Meldungen eingegangen und daß trotz der totalen Flaute alle gemeldeten Segler erschienen waren. Wir haben diese Regatta, zu der wunderschöne Preise vorhanden sind, nunmehr auf den

22. und 23. August 1970

festgesetzt. Hoffen wir, daß wir an diesem Wochenende etwas mehr Wind haben.

Am 27./28.Juni fand der 2.Teil der Oberrhein-Woche für die Schwertzugvögel statt. Da ich selbst nicht mitstarten konnte, fungierte ich als Vorschoter bei unserem Vereinskameraden F.Hühn. Interessant, auch einmal eine Regatta als Mann vor dem Mast miterleben zu können. Unser S-Zugvogel G 1315 schlug sich tapfer, konnte aber leider keinen Preis mit nach Hause bringen.

Auch die Internationale Zugvogel-Regatta in Bodman/Bodensee konnte leider von uns nicht wahrgenommen werden.

Auf unserem Gelände wird es nunmehr sehr viel ruhiger werden, da der größte Teil unserer Segler für ihren Urlaub rüsten. Allein 9 Boote mit 20 Erwachsenen und 10 Kindern fahren wieder nach Langballigau an der Flensburger Förde, um dort oben das wunderschöne Segelrevier zu genießen und ich freue mich schon heute auf das Wiedersehen mit den Freunden des YC Langballigau und besonders mit der Familie Paster.

Unseren Urlaubern möchte ich noch von hier aus glückliche Fahrt, Mast- und Schotbruch und gesunde Heimkehr wünschen.

J.Koltzsch

DAS IST SEGELN!

Prolog:

Segeln heißt, unter einer kalten Dusche stehen und dabei Hundertmarkscheine zerreißen.

Also, wenn Sie mich fragen, bei mir sind es höchstens Pfennigstücke. Und zerreißen Sie die mal!

Die Praxis sieht so aus:

Freier Samstag,
Sonnenschein, herrlicher Wind.

Auf, auf, schnell gefrühstückt und dann ab zum ORV.
Auf der Mainbrücke fallen mir die zu Hause liegen-

den Segel ein. Ohne Segel ist Segeln nur ein halber Kram. Also wenden und die Segel holen.

Dann komme ich endlich - mit Segel - am ORV an.

„Gut, daß Du kommst. Fass gleich mal da drüben mit an.“ Bums Arbeitsdienst, den hatte ich doch glatt vergessen!

Nun ja, der Bootsplatz und die Steganlage müssen eben in Ordnung gebracht werden. Also wird mit angefaßt. Es ist ja auch garnicht so viel zu tun. In einer Stunde sind wir bestimmt fertig

Vier Stunden später komme ich dazu, mein Boot klar zu machen. Erst einmal die Persenning runter. Müssen eigentlich immer alle Vögel des Rhein-Main-Gebietes ausgerechnet auf meine Persenning machen? Die Abdeckplanen von Koltzsch oder Buchsbaum sind doch auch sehr schön! Man müßte das den Vögeln gelegentlich mal sagen.

Oh je, im Boot ist viel Regenwasser. Kein Wunder, bei d e m Riß in der Plane. Das letzte Mal habe ich doch tatsächlich vergessen, das Boot innen zu säubern.

Na, das haben wir gleich! Wasser zum Schmutz ausspülen ist ja genug im Boot.

So, das wäre geschafft. Jetzt noch drei Eimer Wasser zum Nachspülen. Wo ist der Eimer? Hallo, hat jemand meinen Eimer gesehen? Mal im Spind nachsehen. Ach ja, da ist er ja.

So, das Boot ist jetzt sauber und jetzt das Ganze in das Wasser.

Nein, halt! Die Öse für die Fockschot - das ist die Strippe für das Vorsegel - muß ja noch gewechselt werden; und wenn ich schon mal dabei bin, auch gleich die eine hängende Schotklemme. Das ist das Ding, in dem die Vorsegelstrippe eingeklemmt wird.

Und jetzt geht es aufs Wasser!

Vorher werde ich allerdings noch eine Kleinigkeit

essen. Und anschließend: Sie werden es kaum glauben, das Boot schwimmt tatsächlich.

Auf, auf Seeleute, jetzt geht es ran!

Das heißt wo sind eigentlich meine Zigaretten? Schon alle? Macht nichts, holen wir noch schnell neue. Oben in der Wirtschaft. Das Boot schön anbinden, damit es nicht abtreibt! Das wäre eine schöne Bescherung!

Am Tresen steht Herr - Sie kennen ihn auch und wenn nicht d e n, dann einen gleichwertigen - „komm, trinkst Du einen mit mir?“ Nur zu, nach der vielen Arbeit kann ein Bier nichts schaden. Sie kennen das ja, auf einem Bein steht es sich so schlecht und aller guten Dinge sind drei!

Aber jetzt geht es aufs Wasser! Komisch, das Boot liegt so tief. Da wird doch wohl nicht? Doch! Das Wasserablaufloch war vom Säubern noch offen.

Nun, so ein kleines Boot ist schnell leergeschöpft und jetzt Leinen los!

Komm her Sturmwind, dir werde ich es zeigen! Ja wo ist er denn, der Wind? Na, so was! Absolute Windstille.

An der Brücke gebe ich es auf, Wind zu erhoffen. Völlig unseemännisch paddle ich wieder zum ORV. Ein hartes Stück Arbeit!

Boot aus dem Wasser - Säubern - Zupacken.

Am Sonntag hat es dann übrigens in Strömen geregnet.

Segeln ist doch was feines, finden Sie nicht auch?
Stefan Wolf

Vom Rudern . . .

endete der letzte Ruderbericht mit der Heidelberger Regatta, auf der der erste Saisonsieg für den ORV errungen werden konnte.

Am nächsten Wochenende fand die Internationale Regatta im Mannheimer Mühlauhafen statt, die wieder einmal unter dem Chemiedunst der BASF stark litt. Im Elite-Vierer(II) startete die Mannschaft Bujan, Zaruba, Michel, Lohr, Stm.Jakubowski und machte trotz ihres 5.Platzes einen weiter verbesserten Eindruck.

Im Leichtgewichts-Senior-A-Vierer schied das Boot des ORV mit Deyle, Krüger, Jürgensen, Chaluba und Stm.Jakubowski im Vorrennen aus, während die Renngemeinschaft RG Undine, RV Hellas, ORV mit Udo Braun, Heinz Kröber, Jürgen Reitz, Eberhard Wühle, Stm.Waldemar Gabold im Hauptrennen unter 6 Booten den dritten Platz belegte.

Im Lgw.-Senior-A-Doppelzweier erreichten Bodo Steiner und Wolfgang Becker im Hauptrennen den 5.Rang. Am zweiten Tag wurde der Elite-Vierer(II) des ORV viertes Boot, und Steiner/Becker im Lgw.-Senior-B-Doppelzweier sogar Zweite.

Der Lgw.-Senior-B-Vierer des ORV wurde 4.Boot.

Am folgenden Samstag/Sonntag konnte auf der Int. Regatta in Frankfurt der leichte Doppelzweier Steiner/Becker gegen starke Konkurrenz das Rennen im Lgw.-Senior-B-Doppelzweier gewinnen.

Im Lgw.-Senior-A-Vierer startete der ORV-Vierer und die Renngemeinschaft Undine/Hellas/ORV. Nach geschlossenem Feld bei ca.500 m krebste der ORV im schweren „Frankfurter Wasser“ und fiel etwas zurück. Diese Schwäche bemerkte die Renngemeinschaft



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 8 08 51

und schob sich an die Spitze, die sie nach einem Dollenbruch im ORV-Boot weiter verteidigen konnte. Somit errangen Braun, Kröber, Reitz, Wühle und Stm. Gabold ihren zweiten Saisonsieg.

Sonntags wurden Steiner/Becker Dritte hinter Athletic-Club New York und Rhenania Koblenz.

Am 13./14. Juni fand die Internationale Mainzer Regatta statt. Die Renngemeinschaft Undine/Hellas/ORV gewann den Lgw.-Senior-A-Vierer vor Ludwigshafen und Godesberg, von denen sie in Mannheim noch klar geschlagen worden waren. Der schwere Vierer mußte Mladen Bujan ersetzen, der aus persönlichen Gründen nicht weiter fahren konnte, und somit kam kurzfristig eine Renngemeinschaft mit der Frankfurter Germania zu Stande, von der der jugoslawische Ruderer Fino Krescho im ORV-Boot mitfuhr. Trotz guter Leistung machte sich die mangelnde Koordination bemerkbar und so wurden sie einmal 3. Boot und zweimal 2. Boot im Vorrennen.

Der Doppelzweier Steiner/Becker schied leider in beiden Vorrennen aus. Der leichte Rgm.-Vierer wurde am Sonntag knappes zweites Boot hinter Godesberg, wobei sie jedoch mit einem fremden Steuermann fahren mußte, da der eigene vor dem Rennen einfach nicht aufzufinden war.

Am gleichen Wochenende fand die Regatta in Kassel statt. Hier fuhren unsere Seniorinnen und Junioren. Irene Hahn und Bärbel Baier schieden im einen Frauen-Senior-A-Doppelzweier im Vorrennen aus, im anderen wurden sie 4. Boot.

Im Junior-Gig-Vierer 1954/55 wurde die Mannschaft Jürgen Mitscher, Wolfgang Sauer, Ralf Weber, Michael Kraft, Stm. Michael von Kessler 2. bzw. 3. Boot.

Die Regatta in Hanau sah 9 Rennen mit Beteiligung

H. FREY KONSTRUKTIONSBÜRO

Allgem. Maschinenbau
Apparatebau
Fördertechnik

6 Frankfurt am Main
Obernhainerstraße 10
Telefon 453618

des ORV.

Im Junior-Gig-Vierer wurde der ORV 3. und 5. Boot, im Lgw.-Junior-Gig-Vierer 3. Boot.

Bernd Nuber startete erstmals im Junior-Einer und gab eine recht gute Vorstellung. Samstags wurde er zweites unter 4 Booten hinter dem favorisierten Fechenheimer Sens, am Sonntag kenterte er leider als er in aussichtsreicher Position lag.

Bodo Steiner und Wolfgang Becker gewannen durch einen famosen Endspurt den Lgw.-Senior-B-Doppelzweier, der leichte Vierer des ORV wurde im Senior-B-Vierer viertes und damit letztes Boot. Im Lgw.-Elite-Vierer starteten nur 2 Boote, die RG Wiesbaden-Biebrich und die Offenbacher Renngemeinschaft. Die Biebricher führten vom Start weg, bei 1000 m etwa eine Länge, und im Endspurt konnte die Offenbacher Rgm. nur noch bis auf eine halbe Länge heran kommen.

Vierzehn Tage nach Hanau wurde in Offenbach die Regatta auf der Bürgeler Strecke durchgeführt, und samstags fanden in Bamberg die Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften statt. Dort starteten für die Technische Hochschule Darmstadt im Leichtgewichts-Doppelzweier Eberhard Wühle von der RG Undine und Jürgen Reitz vom ORV 74, die zusammen im Renngemeinschafts-Vierer sitzen. Sie konnten nach einem scharfen Rennen mit einer knappen Länge hinter den Routiniers der Universität Hamburg und $1 \frac{1}{2}$ Längen vor der Uni Braunschweig Vicemeister werden und erhielten damit die Silbernadel des Hochschulsportverbandes. Mehr über diesen mehr als „unterhalt-samen Ausflug“ nach Bamberg an anderer Stelle in diesem Heft.

Die Offenbacher Regatta war für den ORV nicht gerade erfolgreich, wobei der zweite Platz von Michael von Keßler im Jungen-Einer Jahrgg. 1957 das beste Ergeb-



Offenbach am Main
Frankfurter Str. 111
Telefon 80851

nis war. Der Milscher-Vierer und Nuber im Einer wurden Dritte, und Steiner/Becker im Lgw.-Senior-B und A-Doppelzweier, sowie Jürgen Reitz im Lgw.-Elite-Einer schieden in den Vorrennen aus.

Am Freitag vor der Offenbacher Regatta ging das traditionelle Stadtachterrennen über die Bürgeler 1900 m Strecke. Der ORV konnte mangels (Ruderer-) Masse nicht daran teilnehmen und somit wurde das Rennen wieder einmal eine klare Sache für den RV Hellas, die den zusammengewürfelten Achter der RG Undine mit mehreren Längen klar distanzieren.

Am 11./12.Juli wurde die Frankenschild-Regatta auf dem Main bei Schweinfurt durchgeführt. Der ORV startete mit einer kleinen Mannschaft, da die Anzahl der Ruderer im Laufe der Saison geschrumpft war. Bernd Nuber wurde im Junior-Einer zweites und fünftes Boot, Jürgen Reitz hatte im Lgw.-Senior-A-Einer scheinbar immer noch nicht die Form des Vorjahres erreicht und schied im Vorrennen aus. Steiner/Becker wurden hinter Biebrich zweite im Lgw.-Senior-B-Doppelzweier mit weitem Vorsprung vor den beiden folgenden Booten, und Bodo Steiner erreichte einen guten zweiten Platz im Lgw.-Senior-B-Einer.



Der Renngemeinschafts-Vierer Undine/Hellas/ORV mit Braun, Kröber, Reitz, Wühle und Gabold traf wieder einmal unter anderem auf den Würzburger RV, von dem sie nach hartem Kampf über 2000 m im Endspurt noch

abgefangen wurden und damit einen weiteren knappen „Zweiten“ registrieren mußten. Die folgenden Boote hatten nie etwas mit dem Ausgang des Rennens zu tun.

Am 18./19.Juli sah man wieder ein kleines Häuflein von ORV-Ruderern samt einem bescheidenen Anhang in Würzburg.

Samstags startete Reinhard Zaruba im Elite-Einer(II) und man hatte ihm keine großen Chancen gegeben. In einem tollen Rennen überraschte er jedoch gegen starke Gegner mit einem zweiten Platz und bewies damit seine gute Form. Sonntags führte er im Vorrennen des Senior-A-Einers gegen die bekanntlich sehr starken Skuller Schneider aus Fechenheim und Potstada von der RG Undine, als ihm die Nerven versagten und er aufgeben mußte. Aber trotzdem eine vielversprechende Leistung. Bodo Steiner und Wolfgang Becker hatten in beiden leichten Doppelzweiern keine Siegeschance und wurden 3. und 4.Boot. Bernd Nuber verzeichnete mit seinem 2.Platz im Junior-Einer, Leistungsgruppe I, einen schönen Erfolg, und wenn man bedenkt, daß er als Neuling gegen wesentlich erfahrenere Gegner fuhr, kann man das richtig abschätzen. Bodo Steiner startete noch im Lgw.-Senior-B-Einer und wurde dort Dritter.

Die große Offenbacher Renngemeinschaft Undine/Hellas/ORV absolvierte ihre beiden letzten Rennen und wollten es zum Abschluß noch einmal wissen. Im Lgw.-Senior-A-Vierer lieferten sich die Offenbacher mit dem Mannheimer RC ein erbittertes Rennen und lagen nach zeitweise 1-Längen-Abstand im Ziel noch 1 Sek. hinter dem Mannheimer RC. Der Würzburger RV und Kastel folgten abgeschlagen. Zwei Stunden später wurde der Lgw.-Elite-Vierer gestartet, der wieder die Offenbacher, Würzburg und Mannheim, sowie Wbd.-Biebrich am Start sah. Man merkte deutlich, daß sich Mannheim und Offenbach kurz vorher ein äußerst kräfte- und konditionszehrendes Rennen geliefert hatten. Die Würzburger, die sich vorher geschont hatten, und die frischen Biebricher fuhren jetzt auf und davon, und Offenbach landete auf dem vierten Platz.

Zum Abschluß dieses „Renngemeinschafts-Abenteuers“ hätte man sich gern noch einmal einen Sieg gewünscht. Somit schließt dieser Vierer, indem zum ersten Mal die drei großen Offenbacher Vereine Undine, Hellas und ORV mit ihren Leichtgewichtsrudernern Udo Braun, Eberhard Wühle (Undine), Heinz Kröber (Hellas) und Jürgen Reitz (ORV) beteiligt waren, mit 3 Siegen und vier knappen zweiten Plätzen ab. Wenn man bedenkt, daß diese Mannschaft aus verschiedenen Gründen meist nur einmal in der Woche, manchmal überhaupt nicht zusammen trainieren konnte, und dennoch einer der besten leichten Senior-A-Vierer war, muß man sagen, daß bei täglichem Mannschaftstraining bewiesen worden wäre, daß es gemeinsam besser geht. Leider wurde dies von bestimmten Seiten nicht so gesehen und dieser Vierer als Belastung und „unsportliche Behinderung“ betrachtet, mit ein Grund dafür, daß gegen Ende der Sommersaison fast überhaupt nicht mehr trainiert wurde.

Der ORV hat nun durch zwei Siege des Doppelzweiers Steiner/Becker und drei Siege von Braun/Kröber/Reitz/Wühle 598 Rudersiege. Es sollte doch noch gelingen, 1970 die 600 vollzumachen. Auf der Regatta in Bad Ems am 25./26.Juli wird dieses weiter versucht werden.

jrtz



S I E G

Stille.

Dann: „Etes-Vous prêts, partez!“

Die Flagge schießt nach unten. Wie ein elektrischer Strom jagt es durch die Muskeln.

Los!

Die Blätter fassen hart das Wasser, Hände krallen sich um den Riemen, reißen ihn durch das träge Wasser. Das Boot schießt vorwärts. „5-weg, 6-weg ..“ 20 Spurtschläge. Warum so viel? Abschalten, rudern! „Noch 5, Männer!“ Na endlich. Streckenschlag. Wo ist der Gegner? Da, ein Schatten nebenan. Sich aufbäumende Körper, das Gebrüll der Steuerleute in den Ohren. Hinter dem Kopf des Steuermanns teilnahmslose Blicke.

Der Schiedsrichter.

Anriß, Durchzug, Hände weg ... Immer dasselbe. Ist der Gegner noch da? Ja, er ist auch nicht weiter. Der Atem geht schneller. Der Puls jagt. Was ist nur mit den Muskeln los? Völlig steif. Ich kann bald nicht mehr. Noch 1200 m zu rudern. Oh, Gott. Was, Zwischenspur? Ist der Steuermann verrückt?

Doch er spurtet.

Durchhalten!

Wieder Streckenschlag. Der Gegner weicht nicht. Es ist zum Verzweifeln. - „Schneller, schneller!“ dröhnt es in den Ohren, befiehlt es den Muskeln. Wer? Er weiß es nicht. Er kämpft. Er ist müde. Und der Gegner jagt.

Noch 500 m. Ich halte durch! „Auf Männer, beißt die Zähne zusammen!“ Der Steuermann schreit, tobt.

„Schneller, schneller!“

Nein! Nein! Eine Stimme.

Durchhalten! Eine andere.

Ich kann nicht mehr!

Du kannst!

Ein Stöhnen dringt aus der Brust. Das Blut hämmert. Schweiß dringt in die Augen. Er sieht nichts mehr, er rudert. Ihm wird schwarz vor den Augen. Aus weiter Ferne Geschrei. Die Zuschauer am Ziel. Ist er vorne? Er weiß es nicht. Er sieht nichts mehr. Er rudert. Er kämpft gegen die Übelkeit. Kein Gegner mehr. Ihm ist jetzt alles egal.

Nur ausruhen dürfen, aufhören zu rudern!

Doch er rudert!

Wieso ist der Riemen so schwer? Das Boot so langsam? Das Ziel so weit?

Und dann die Augen des Schiedsrichters.

Schneller werden die Schläge. Schneller der Atem.

Wieder ein Stöhnen. Zähne knirschen. Süßlicher Blutgeschmack auf den Lippen. Da, ein Schatten neben ihm.

Der Gegner! Rudere schneller! Schneller!

Wo ist das Ziel?

Aufhören, ich will nicht mehr! ich kann nicht mehr!

Du mußt durchhalten, du mußt, mußt ...

Das Ziel!

Er sieht es kaum. Langsamer werden die Schläge, die verkrampten Finger lösen sich von den Riemen. Er fällt zurück.

Fertig, durchgehalten!

Wie durch Nebel das Tosen der Zuschauer. Er kann nicht lachen. Sein Gesicht verzerrt sich zur Grimasse.

Ich habe durchgehalten. Es ist geschafft!

Er richtet sich auf. Dort ist der Gegner. Auch er ist fertig. Langsam wendet das Boot.

Langsam fährt er auf den Steg zu. Mit zitternden Gliedern legt er an.

Dort das Komitee.

Eine Medaille blitzt.

Sie kommen auf ihn zu.

Helmar Paulokat
(aus der Vereinszeitschrift
des Stuttgart-Cannstatter RC)

Rund um's Bootshaus

1. Alle Beteiligten und Interessierten sind sich darüber klar und einig, daß bei unserer Ruderei etwas geschehen muß. Dringend benötigt werden:
 - 1 Bootsanhänger, einachsige,
 - 1 Zugfahrzeug, Pkw. oder leichter Lkw.
(hier ist bereits etwas in Vorbereitung),
 - 2 Kinder-Einer aus Kunststoff,
 - 1 leichter Renn-Einer,
 - 1 leichter Doppelzweier.

Im Herbst und über die Winterzeit soll hier etwas geschehen soweit es die finanziellen Mittel zulassen.

2. Einige unserer älteren Ruderer haben die Absicht bei der nächsten Gelegenheit einen Lehrgang für Fahrwarte o.dgl. zu absolvieren, evtl. auf der Ruderakademie Ratzeburg.



Ein Stöhnen dringt aus der Brust. Das Blut hämmert. Schweiß dringt in die Augen. Er sieht nichts mehr, er rudert. Ihm wird schwarz vor den Augen. Aus weiter Ferne Geschrei. Die Zuschauer am Ziel. Ist er vorne? Er weiß es nicht. Er sieht nichts mehr. Er rudert. Er kämpft gegen die Übelkeit. Kein Gegner mehr. Ihm ist jetzt alles egal.

Nur ausruhen dürfen, aufhören zu rudern!

Doch er rudert!

Wieso ist der Riemen so schwer? Das Boot so langsam? Das Ziel so weit?

Und dann die Augen des Schiedsrichters.

Schneller werden die Schläge. Schneller der Atem.

Wieder ein Stöhnen. Zähne knirschen. Süßlicher Blutgeschmack auf den Lippen. Da, ein Schatten neben ihm.

Der Gegner! Rudere schneller! Schneller!

Wo ist das Ziel?

Aufhören, ich will nicht mehr! ich kann nicht mehr!

Du mußt durchhalten, du mußt, mußt ...

Das Ziel!

Er sieht es kaum. Langsamer werden die Schläge, die verkrampten Finger lösen sich von den Riemen. Er fällt zurück.

Fertig, durchgehalten!

Wie durch Nebel das Tosen der Zuschauer. Er kann nicht lachen. Sein Gesicht verzerrt sich zur Grimasse.

Ich habe durchgehalten. Es ist geschafft!

Er richtet sich auf. Dort ist der Gegner. Auch er ist fertig. Langsam wendet das Boot.

Langsam fährt er auf den Steg zu. Mit zitternden Gliedern legt er an.

Dort das Komitee.

Eine Medaille blitzt.

Sie kommen auf ihn zu.

Helmar Paulokat
(aus der Vereinszeitschrift
des Stuttgart-Cannstatter RC)

D H M BAMBERG

(eine Odyssee der Ruderei)

Zwei Offenbacher Ruderer studieren an der Techn. Hochschule Darmstadt und fahren zusammen in einem Renngemeinschafts-Vierer für Offenbacher Vereine. Es sind dies die Ruderer Eberhard Wühle von der RG "UNDINE" Offenbach und Jürgen Reitz vom Offenbacher Ruderverein 1874.

Bereits zu Anfang der Saison kam der naheliegende Gedanke auf den Deutschen Hochschul-Meisterschaften zu starten, weshalb beide möglichst viel im Einer und Doppelzweier trainierten.

Und dann war es soweit, die Techn.Hochschule hatte beide Ruderer im leichten Einer und im leichten Doppelzweier gemeldet. Von diesem Augenblick an liefen auch die organisatorischen Vorbereitungen. Das größte Problem war dabei der Bootstransport. Schließlich wollte der eine Verein den Transportanhänger und der andere Verein den Zug-Pkw. dazu stellen. Bald stellte sich heraus, daß der Pkw. eine 6 Volt-Anlage und der Anhänger eine 12 Volt-Anlage hatte. Um die Umrüstung zu vermeiden sollte schließlich das komplette Gespann zusammen bleiben.

Soweit, so gut. Die Abfahrt sollte freitags 17.00 Uhr erfolgen und Quartiere waren in Bamberg bestellt. Die Einer-Vorrennen waren samstags morgens angesetzt. Für den Doppelzweier waren keine Vorrennen erforderlich, was sich später als glücklicher Umstand erweisen sollte.

Ein Tag vor der Abfahrt ging es dann mit den Schwierigkeiten insofern los, als der Eigentümer des Gespanns plötzlich eine schriftliche Bestätigung von der Techn.Hochschule verlangte, daß sie bei eventuellen Schäden die Haftung übernehmen würde. Einer der beiden Ruderer ließ freitags vormittags die Vorlesungen ausfallen und bemühte sich beim I.f.L. um die verlangte Bescheinigung.

Da aber ein solches Ansinnen noch nie an die Hochschule gestellt wurde -trotz vieler Bootstransporte mit den Darmstädter und Wormser Vereinen- bestand keinerlei Versicherungsschutz.

Um die ganze Sache mit allen bereits angelaufenen Unkosten nicht in letzter Minute noch platzen zu lassen übernahm kurzfristig einer der Ruderer-Väter die Haftung.

Mit geringer Verspätung konnte dann die Abfahrt erfolgen, wobei aber der Undine-Ruderer mit der Bahn nachfahren wollte, weil sein Verein ihn am gleichen Abend noch zum Ausfahren des Stadtachters benötigte, was sich erst kurz vor Abfahrt ergab. Bei Abfahrt des Transportes fing es an zu regnen, was in der Folge immer schlimmer werden sollte.

Zunächst ging es recht gut, aber an der ersten größeren Steigung auf der Spessart-Autobahn fing der Motor an zu kochen. Auf dem nächsten Parkplatz war ein großer Wasserverlust feststellbar. Zufällig war ein kleiner Brunnen an dieser Stelle. Im strömenden Regen mit naß gewordener Kleidung ging es weiter, aber gerade noch bis zum nächsten größeren Parkplatz und dann kochte die Maschine erneut. Es war klar, daß das Kühlsystem nicht in Ordnung war. Aus war der Traum mit der DHM in Bamberg, aber Sportler sind Kämpfer und Aufgabe wird klein geschrieben.

Nach einiger Verweilzeit wurde der Versuch gemacht das Gespann zunächst einmal bis zum nahe gelegenen Rasthaus Weibersbrunn zu bringen. Dies gelang schließlich auch und eine Dampfmaschine kam am Parkplatz an.

Was nun ?, war die Frage!

Zunächst einmal Anruf in der Wohnung des noch in Offenbach verbliebenen Ruderers, wodurch sich ergab, daß dieser mit dem schwesterlichen Pkw. die beiden „Hängengebliebenen“ nach Offenbach zurückholte. Bis dies erfolgte bauten der Fahrer und der Ruderer das Thermostat am Zug-Pkw. aus. Es war

völlig zusammengerostet und war damit „arbeitsunfähig“ geschrieben. Leider stellte sich dann noch heraus, daß durch diese Operation die Dichtung ebenfalls zum Teufel gefahren war, womit der Pkw. endgültig ausfiel. Telefonisch war es dann gelungen in Offenbach einen Ersatzzugwagen für den nächsten Vormittag von einem kameradschaftlichen ORV-Segler zu bekommen. Jetzt konnte in Bamberg die Abmeldung der Einer-Rennen und der Quartiere erfolgen und das noch spät abends. Der ganze Transport stand über Nacht in Weibersbrunn. Wird alles gut gehen? Es ging gut, dank der Hilfsbereitschaft im Rasthaus-Hotel.

Samstag Vormittag erneuter Ansatz mit Fahrt nach Weibersbrunn. Der Bootsanhänger mußte zunächst elektrisch umgerüstet werden auf 12 Volt. Durch gute Vorbereitung klappte dies gut und nach 20 Minuten ging die Fahrt nach Bamberg weiter. Ankunft etwa um 12.00 Uhr am Bootsplatz. Abladen und eine Probefahrt auf der Regattastrecke, sowie anschließendes Mittagessen in Bamberg, mehr sollte nicht mehr getan werden. Das verbliebene Rennen im Leichtgewichts-Doppelzweier war glücklicherweise erst auf 18.00 Uhr angesetzt. Leider war das Wetter sehr schlecht und es regnete oft und sehr stark. Das ganze Bootsplatz- und Zielhaus-Gelände war grundlos geworden. Im negativen Sinne gesehen paßte alles zusammen. Inzwischen wurde das Rennen noch um 15 Minuten später gelegt.

Und dann sollte es losgehen, das Rennen mit all seinen Ungewißheiten, denn die Gegner, Universität Hamburg und Uni Braunschweig waren nicht bekannt. Noch am ehesten die Braunschweiger, die auch als Vereinskampfmannschaft aufgetreten waren. Vom Start weg lagen unsere Ruderer zunächst am Schluß des Feldes, aber bei der 1000 m-Marke waren die Braunschweiger eingeholt und der Kampf nach dem ersten Platz begann. Auf den letzten 600 m etwa gab es noch etwas lautstarke Unterstützung vom Ufer, aber leider reichte es zum

Deutschen Hochschul-Meister nicht mehr, obgleich die Arbeit im Boot sehr gut war.

Wenn man aber alle Schwierigkeiten bedenkt, war es doch ein schöner Erfolg, das 2. Boot bei den DHM ist ja auch schon etwas und die silbernen Nadeln, sowie die Urkunde für die Technische Hochschule Darmstadt waren gewiß.

Die Freude war verständlich groß nach dem vielen Mißgeschick. Damit aber das Maß voll wurde, verlor einer der Ruderer beim Verladen der Boote in dem unglaublichen Dreck des Bootsplatzes seine silberne Nadel. Nach langem erfolglosem Suchen konnte erreicht werden, daß er eine Ersatznadel bekam.

Mit Verspätung wurde um 20.00 Uhr etwa die Heimreise angetreten, nicht ohne unterwegs erst einmal ausgiebig etwas zu essen und zu trinken.

Um 0.15 Uhr stand der Bootsanhänger wieder am Undine-Bootshaus in Offenbach. Schnell waren noch die Boote abgeladen und gelagert, sodaß die beiden Ruderer etwa um 1.30 Uhr in die Kojen kamen.

Um die Sache aber komplett zu machen war der Zug-Pkw. ja noch in Weibersbrunn geblieben.

Mit Hilfe eines tüchtigen Ruderers und Autoschlossers war der Wagen am Montag Abend wieder flott geworden und mit 150 km/Std. konnte er wieder in seinen Heimatstall gebracht werden.

Ein Glück, daß es wenigstens zur Vice-Meisterschaft gereicht hat. Somit war der Einsatz nicht umsonst gewesen. prtz.

Vom Hockey

ist durch die Sommerpause derzeit nichts zu berichten. - Im nächsten Heft wird es darüber wieder mehr werden. Die Feldsaison geht dann schon bald zu Ende und die Hallenzeit wird wieder vorbereitet. prtz

Aus der ORV-Familie

Wir gratulieren zum Geburtstag

im August:

7. Mladen Bujan
Gerald Schmieder
Wiltrud Schnabel
10. Irene von der Burg
Karlo Sattler
11. Bruno Reiprich
Jörg Ungerer
17. Rudi Schinnerer
Jutta Gerlach
18. Franz Simon
19. Fritz Hufnagel
21. Philipp Heiderich
22. Peter Wiegand
24. Ludwig Weickmann
Philipp Weiland
26. Friedrich Grehling(79)
27. Willi Schickedanz
Philipp Henne
28. Regina Bickert
Willi Belte(73)
Hans-Joachim Bauch
31. Peter Janssen
Bernd Schweigert
Frieder Schweigert

im September:

1. Hans Rottau
7. Carmen Rödel
Stefan A. Wolff
8. Helmut Hörner
12. Sigrid Herrmann
Hermann Gaubatz(78)
13. Sunita Hiranandani
16. Heinrich Jung
17. Cornelia Klein
18. Renate Mühlhuber
22. Fritz Böhm(65)
23. Jürgen Rottau
Norbert Bach
24. Völker Messmann
25. Peter Schlee
Günter Gräcmann
Klaus Jürgen Puth
26. Joachim Moch
Monika Wagenhals
Peter Schulz
28. Robert Keppler
Otto Gölz
29. Peter Marx

NEUAUFNAHMEN (bis 1. Juli 1970):

- Klaus-Jürgen Puth, Ffm.-Fechenheim, Starckenburger-
Straße 91 -Hockey-
- Wolfgang Rauprich, Großostheim, Untere Mühle 4
-Segeln-
- Karel Schweiss, Offenbach, Kaiserstr.111a -Hockey-
- Horst Anders, Neu-Isenburg, Nelkenstr.7 -Hockey-
- Peter Herrmann, Offenbach, Nordring 8 -Segeln-
- Sigrid Herrmann, Offenbach, Nordring 8 -Segeln-

Ein herzliches willkommen unseren neuen
Mitgliedern und ein baldiges Eingewöhnen
im Offenbacher Ruderverein 1874 e.V.

GRÜSSE erreichten uns von:

Willibald Schmidt und Familie vom Eibsee;
 Bernd Siegler und Familie, sowie
 Norbert Hertlein und Familie aus Bulgarien;
 Karl Seibert und Frau von der Griesener Alm am
 Wilden Kaiser/Tirol;
 Carl Arnold und Sohn Gerhard aus der Ramsau bei
 Berchtesgaden;
 Eugen Schillinger und Frau aus Flintsbach/Inntal.

ES BEDANKEN SICH:

Richard Gossmann und Frau Ingelore, geb. Bergmann
 anlässlich unserer Glückwünsche zur Hochzeit;
 Friedrich Kohler und Frau anlässlich unserer Glück-
 wünsche zur Goldenen Hochzeit;
 Karl Legier anlässlich unserer Kondulation zum Ab-
 leben seiner Frau Ilse;
 Die RG UNDINE Offenbach anlässlich unseres Beileides
 zum Heimgang des Ruderkameraden Heinz Credé.
 Wir GRATULIEREN herzlich Jürgen Jürgensen zum be-
 standenen Abitur noch nachträglich.

dh

Druckerei H. Hecker · Inhaber Dieter Holzammer
 605 Offenbach am Main · Karlstraße 53 · Telefon 82396

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe unserer Mitteilungen ist am
 14. Sept. 1970

Zuschriften bitte rechtzeitig an Paul Reitz, Offenbach am Main-Rumpenheim
 Weizenackerstraße 12, Telefon 88 33 63

SPORT - GRÄCMANN

KLEINER BIERGRUND 5 · AM MARKT · TELEFON 82106

Termin-Kalender

- 22./23.8.70 Gemischte Ruder-Regatta in
Mühlheim(Main)
- 22.8.70 Familien-Segel-Regatta,
1.Start: 16.00 Uhr
- 23.8.70 Familien-Segel-Regatta,
2.Start: 11.00 Uhr
3.Start: 14.00 Uhr
- 29./30.8.70 AH- & Spät-Ruder-Regatta in
Frankfurt(Main)
- 5./ 6.9.70 Segel-Regatta des YC Rhein-
Mosel Koblenz, Schwer-
punktregatta für S-Zug-
vögel
- 6.9.70 Gemischte Ruder-Regatta in
Kitzingen(Main)
- 12./13.9.70 Segel-Regatta des SC Wester-
wald auf der Krombach-
Talsperre für S-Zugvögel
und Korsare
- Gemischte Ruder-Regatta in
Wbd,-Schierstein
- 65-Jahr-Feier des Gubener RC
in unserem Bootshaus, wo-
zu wir unsere Mitglieder
herzlich einladen.

Termine der Hockey-Abteilung bitten wir
der Tagespresse zu entnehmen.